**Gottesdienst in der Epiphanias-Zeit**

*(Evtl. musikalisches Vorspiel)*

*Eröffnung*

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

*Freie Begrüßung*

*Lied zum Eingang: EG 441, 1-4 „Du höchstes Licht, du ew´ger Schein“*

*Psalm 111*

*Eingangsgebet*

Gott, unsere Unruhe bringen wir vor dich, dass du sie in Gelassenheit verwandelst, Die Sorgen unserer Tage legen wir vor dir ab, dass du uns deinen Frieden schenkst.

Unsere kreisenden Gedanken richten sich auf dich, dass du ihnen ein Ziel gewährst.

Versäumnisse, Fehler und Schuld gestehen wir dir, dass du uns vergibst.

Heile uns, richte uns auf, bewege uns

um Jesu Christi willen. Amen.

*Lesung: Kolosser 1, 26.27 (gleichzeitig Predigttext)*

Das Geheimnis, das verborgen war seit ewigen Zeiten und Geschlechtern, ist jetzt offenbart seinen Heiligen. Denen wollte Gott kundtun, was der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Völkern ist, nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.

*Predigt*

Ein Geheimnis – das hat jede und jeder von uns. Man hat es für sich ganz allein oder teilt es mit einigen wenigen Menschen. Allen anderen ist das Geheimnis verborgen. Und das hat etwas für sich; denn zum Geheimnis gehört es ja, nicht ausgeplaudert oder verraten zu werden. Was ist der sorgsam gehütete „Schatz“ eines Kindes in der versteckten Schachtel noch wert, wenn er von den Eltern entdeckt wird? Und was nützt das größte Staatsgeheimnis, wenn es von einem feindlichen Spion entdeckt wird? Bevor wir darum ein Geheimnis preisgeben, werden wir uns sehr gut überlegen, ob seine Weitergabe uns nicht schadet.

Der Apostel Paulus hat sich in seinem Brief an die christliche Gemeinde im kleinasiatischen Kolossä dazu hinreißen lassen, ein außerordentlich großes Geheimnis preiszugeben. Er muss dafür seine Gründe gehabt haben. Ja, man wird beim Lesen des Briefs den Verdacht nicht los, als müsse man ihm sein Geheimnis nicht erst entlocken. Nein, Paulus scheint es gar nicht abwarten zu können, bis er sein Geheimnis loswerden darf. Ich kann ihn da gut verstehen, denn der Inhalt seines Geheimnisses ist so schön, dass es schade wäre, würde es nicht weitererzählt. Das Geheimnis lautet schlicht *Christus ist in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.*

Paulus gibt ein Geheimnis weiter, in das Gott ihn eingeweiht hat. *Christus ist in euch* Was passiert mit uns, wenn wir dieses Geheimnis hören? Solange es unsere Welt gibt, fragen Menschen nach Gott, nach seinem Wesen und nach seinen Absichten. Und weil Gott den Menschen immer wieder verborgen bleibt, leiden sie an ihm…… wie Menschen ja auch aneinander leiden, wenn sie sich den Zugang zu ihren Herzen verwehren. Wenn das göttliche Geheimnis, dieser Christus *ist in euch*, erzählt wird, dann geschieht darum etwas sehr Schönes: unser Leiden an Gott verwandelt sich in ein Vertrauen zu Gott.

Wer das Vertrauen eines anderen Menschen gewinnen will, wird darauf bedacht sein, seine Nähe zu suchen und ihm Nähe zu schenken. Denn aus der Nähe heraus entsteht Vertrauen. Nähe entsteht, wenn ich das Gefühl habe, dass meine Gedanken, Wünsche und Hoffnungen bei einem anderen gut aufgehoben sind und ich mich bei ihm „fallenlassen“ kann Ich mag dann vielleicht sagen *Du bist in mir* und damit zu verstehen geben *Du bist mir so nahe wie nur irgend möglich.*

Paulus spricht das göttliche Geheimnis mit ebendiesen Worten: *Christus ist in euch,* dh. er ist euch so nahe wie nur irgend möglich. Das ist eine Zusage an alle, die Gott als ein sehr fernes Wesen erleben, als Herrscher des Himmels, aber nicht als Helfer, den das Schicksal der Menschen rührt. Uns sollen „die Augen übergehen“, wenn wir Gott „in die Karten schauen“ und er uns teilhaben lässt an seinem Geheimnis. Wir werden merken, dass Gott so ist, wie wir ihn in schon immer bei uns haben wollten: uns ganz nahe, mit all unseren Ängsten und Hoffnungen vertraut und nicht von unserer Seite weichend.

An Weihnachten, als wir die Geburt Gottes in unsere Welt hinein gefeiert haben, haben wir vielleicht gespürt, wie nahe Gott uns sein möchte. Wir haben vielleicht sogar gespürt: Gott ist einer von uns, er versteht uns, er ist uns nahe, er ist *in uns*. Und wenn wir das gespürt haben, dann ist uns sicher auch ein Licht aufgegangen: Will Christus in uns sein, ganz eng mit uns verbunden, dann ist das göttliche Geheimnis nichts anderes als das Geheimnis der Liebe. Und *die* hat bis jetzt noch jedem Menschen gutgetan. Wenn wir davon ausgehen, dass Gott uns in Liebe zugetan ist, wird er seine Liebe wohl kaum für sich behalten wollen. Vielmehr wird er alles daransetzen, seine Liebe zu zeigen und seine Göttlichkeit mit uns zu teilen.

Wer liebt, macht sich abhängig von einem anderen Menschen. Wenn Gott liebt, wenn er *in uns* ist, dann gilt das auch. Der Dichter Angelus Silesius hat deswegen gesagt:

*Ich weiss, dass Gott ohn´ mich*

*nicht einen Nu kann leben.*

*Werd´ ich zu nichts, muss er aus Not*

*den Geist aufgeben*.

Wir leben von dem Geheimnis, dass Gott uns liebt. Darum: Wenn wir das Geheimnis Gottes für uns gelten lassen, wird Lebenssinn greifbar, fassbar. Rätsel und Probleme sind dazu da, dass sie gelöst werden; dann gibt es sie nicht mehr. Hier aber geht es nicht um ein Rätsel, sondern um ein Geheimnis. Ein Geheimnis ist nichts anderes als eine wunderbare Form der Wahrheit. *Die* kann man nicht zum Verschwinden bringen, so wenig, wie man die Liebe zum Verschwinden bringen kann. Mit dem Geheimnis Gottes kann man nur ins Einvernehmen kommen, in ihm atmen und in ihm Wurzel schlagen, Wer das tut, der wird merken: Gott möchte nicht nur als der angesehen werden, der einmal vor langer Zeit im Stall von Bethlehem sich den Zugang zu uns verschafft hat. Er will mit seinem Geheimnis ständig in uns gegenwärtig sein.

Geburt ist allemal ein wunderbares Zeichen Symbol für neues Leben, für den Reichtum an Hoffnung. Der Reichtum an Hoffnung wird aber nicht nur durch die Geburt eines Kindes ausgelöst, er macht sich vor allem dann bemerkbar, wenn Christus immer wieder geboren wird – in uns! Mit dem Christus in uns ist es möglich, auf alles zu hoffen, was dem Geheimnis Gottes zum Durchbruch verhilft. Mit dem ***Christus in uns*** hoffen wir, dass alles menschliche Gegeneinander seine Grenze hat, ganz gleich, ob es sich um Krieg, um Hunger, Folter oder um Zank und Streit in der Familie geht. Denn mit dem ***Christus in uns***, werden Menschen befähigt, sich dem wirklichen Leben zu nähern, können sie loslassen, was sie quält, können sie liebevoller mit sich selber umgehen, können sie aller Miesmacherei die "Stirn bieten“. Solch ein Leben gönnt uns Gott. Er kommt und bringt uns keine strafenden Worte, keine Durchhalteparolen. Er richtet nicht zugrunde, er richtet auf – mit seiner Liebe. Darauf können wir getrost AMEN sagen.

*Lied EG 66, 1+4 „Jesus ist kommen“*

*Fürbitten*

Gott, du Quelle unseres Lebens, wie gut, dass wir bei dir immer wieder unseren Lebensdurst stillen können.

Gott, du Mitte unseres Lebens, wie gut, dass wir durch dich auch in Angst und Sorgen unser Herz hoffnungsvoll schlagen hören.

Gott, du Ziel unseres Lebens, wie gut, dass wir von dir dorthin geführt werden, wo Menschen beginnen, ohne Grenzen zu vertrauen.

Darum bitten wir dich, lass uns erfahren, wie gut es tut, liebende Annahme zu empfangen und weiterzugeben an

Menschen, die sich von dir verlassen glauben;

Menschen, denen wir das Zusammenleben mit uns schwer machen;

Menschen, die sich einander nichts mehr zu sagen haben;

Menschen, deren Versöhnungsbereitschaft Herzen öffnet;

Menschen, die hier in unserem Haus und anderswo unter Schwermut und Lebensangst leiden.

Menschen, die nach Brot und Gerechtigkeit rufen in weiten Teilen unserer Welt.

Höre uns, wenn wir dich jetzt mit den Worten Jesu anrufen : .............

*Vaterunser*

*Schlusslied EG 398 „In dir ist Freude“*

*Segen*